

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis:
 Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50, durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.25 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt bei späteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
 Ladenstraße 1. Fernsprecher 8.
 Postfachkonto No. 8874
 Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Juni
13.

Die Russen beginnen jetzt auch Angriffe gegen die deutsche Front nördlich von Baranowitz; siebenmal wiederholte Sturmangriffe werden restlos abgewiesen.

Der englische Angriff im Westschachtelbogen.

Von Major a. D. von Dahlmann.

Berlin, 18. Juni.

Der seit langer Zeit erwartete englische Angriff auf dem westlichen Kriegsschauplatz kam am 7. Juni auf der Front Ypern-Armentieres eingesetzt. Er kennzeichnet sich als ein großer mit starken Mitteln unternommener und lange Zeit sorgsam vorbereiteter Durchbruchversuch mit weit gesteckten Operationszielen und stellt einen Teil der Generalsoffensive der Entente vor, die den Zweck hatte, die deutschen Truppen aus ganz Nordfrankreich und Belgien zu vertreiben. Die Wahl der Angriffsfront war bedingt durch die örtlichen Verhältnisse, weil dort die deutsche Stellung in einem flachen Bogen über die sonstige allgemeine Linie nach Westen vorstach und dadurch umfassenden Angriffen und konzentrischer Artilleriewirkung ausgesetzt war. Außerdem hatten die früheren Kämpfe im Raum von Arras und südlich davon gezeigt, daß auch bei Einsetzen neuer Kräfte ein Erfolg gegen die sehr starke deutsche Siegfriedstellung unwahrscheinlich erschien. Auf der jetzigen Angriffsfront konnten auch alle während des Winters getroffenen Vorbereitungen benutzt werden, während weiter im Süden sie durch den freiwilligen deutschen strategischen Rückzug hinfällig geworden war. Eine Verlegung noch weiter nach Norden war durch das Gelände wenig begünstigt gewesen, weil sich dort zahlreiche Wasserläufe befinden und der Untergrund schlammig ist, so daß die Bewegungen größerer Verbände und die Ausführung von Verstärkungsarbeiten erschwert

find. Die Angriffsrichtung der Engländer ging über die zunächst gelegenen Ziele weiter nach Brüssel und Antwerpen und mußte im Falle eines entscheidenden Erfolges zum Besitze dieser, in militärischer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht gleich wichtigen Orte führen, die schon seit langer Zeit das Operationsziel englischer Kriegsführung und Politik bilden, außerdem kamen die Engländer nahe an die flandrische Küste heran und konnten die dort gelegenen deutschen Seefestpunkte von der Landseite aus angreifen und damit den deutschen U-Bootkrieg an seiner Wurzel treffen.

Der Verlauf der mehrzägigen Kämpfe hat den Engländern zunächst einen örtlichen Erfolg eingebracht, sie konnten die deutschen Stellungen im Westschachtelbogen erobern und sie dauernd behaupten. Dies bedeutet einen Geländegewinn von etwa 10 Kilometer Ausdehnung und einer Tiefe von 3 Kilometer an der Stelle des größten Erfolges. Wenn die Bedeutung dieses Raumgewinnes auch nicht unterschätzt werden soll, so bildet er an und für sich doch kein entscheidendes Moment. Es kam lediglich darauf an, ob die Engländer in der Lage sein würden, ihren Erfolg weiter auszudehnen und zu verbreitern und den tatsächlichen Anfangsgewinn zu einem wirklich entscheidenden strategischen Durchbruch zu entwickeln. Das neue Kampfverfahren in der Abwehrschlacht klammert sich nicht mehr stark und unbeweglich an die vorderste Linie und setzt dort alle verfügbaren Kräfte ein, sondern es gibt dem gewaltigen Stoß des überlegenen Angreifers biegsam nach und verlegt den Hauptwiderstand in rückwärtige Stellungen, die noch unversehrt sind, und wo sich ein Gleichgewicht der Kräfte herstellen läßt. Damit im Zusammenhang steht die leichtere Preisgabe der vordersten Linie, die sich eben in Anfangserfolgen des Gegners äußert. Will dieser eine Entscheidung erzielen, so muß seine Angriffsbewegung in ununterbrochenem Flusse bleiben und von Erfolg zu Erfolg schreiten. Deshalb kommt denjenigen Kampftagen, die auf den ersten feindlichen Anfangserfolg folgen, eine ganz außerordentliche Bedeutung zu. Sie sind bestimmt für die Frage nach Sieg oder Niederlage. Mit hoher Freude und Genugtuung kann festgestellt werden, daß die Engländer nicht vermocht haben, ihren Anfangserfolg zu verbreitern, sie haben zwar versucht, über die Linie Westschachtel-Messines mit starken Kräften in östlicher Richtung vorzu-

stoßen und haben auch auf beiden Seiten des Westschachtelbogens neue Angriffe unternommen, um sich seitwärts auszudehnen, aber alle ihre Vorstöße wurden unter schweren Verlusten für sie abgewiesen. Sie konnten nirgends Raum gewinnen und blieben auf den ersten Anfangsgewinn beschränkt. Ihr Durchbruch ist also gescheitert und die deutschen Truppen haben die neue rückwärts gelegene zweite Stellung restlos behauptet. Einen weiteren Ausbruch fand diese Lage in der Kampfpause, die alsbald eingetreten ist. Zwar hat die Gefechtsintensität nicht gänzlich geruht, sondern es fanden an den verschiedensten Stellen der englischen Front noch heftige Angriffe statt, sie entbehrten aber der Einheitlichkeit, der Geschlossenheit, und des Zusammenhanges und stellten sich als Einzelhandlungen dar. Anscheinend sind die Engländer durch die letzten Mißgeschick und die damit verbundenen schweren Verluste derart erschöpft, daß sie sich zur Fortsetzung der allgemeinen Offensive noch nicht für fähig hielten.

Während dieser Kämpfe im Westschachtelbogen und in den anstrenzenden Nachbarabschnitten haben sich die Franzosen ganz ruhig verhalten und nicht an der allgemeinen Offensive beteiligt. Worauf dies zurückzuführen ist, läßt sich noch nicht recht erkennen. Möglicherweise planen die Franzosen einen Staffellangriff, der erst dann in Wirklichkeit treten soll, wenn die deutschen Streitkräfte durch den englischen Angriff vollkommen gefesselt zu sein scheinen. Es ist auch möglich, daß die Franzosen sich von ihren letzten schweren Verlusten noch nicht genügend erholt haben, daß aber die Engländer aus innerpolitischen Gründen aus Rücksichten auf die russischen Bundesgenossen und wegen der immer steigenden Wirkung des deutschen U-Bootkrieges nicht mehr länger warten wollten und konnten. Auch die deutschen glücklichen durchgeführten Gegenangriffe am Höhenwege des Chemin-des-Dames und in der Westschachtelbogenschlacht mögen dazu beigetragen haben, den französischen Angriffsplan zu stören und seine Ausführung zu verzögern. Wenn aber jetzt in einiger Zeit die englische Offensive, wie bestimmt zu erwarten ist, von neuem einsetzt, dann werden sich auch wohl die Franzosen daran beteiligen. Es muß ferner damit gerechnet werden, daß auch die belgische Armee in dem Raum zwischen Ypern und der flandrischen Küste zum Angriff schreitet. Eine tätige Mitwirkung der englischen Flotte

ist nicht unwahrscheinlich.

Auch an der italienischen Front hat die Gefechtsintensität wieder zugenommen, so daß man dort auf neue Angriffe vorbereitet ist. Es scheint aber, als ob die Italiener diesmal sich eine neue Angriffsfront gewählt hätten. Der Monzobionti scheint ihnen zu stark zu sein. Dagegen hoffen sie bei einem Vorgehen an der Südtiroler Grenze in der Gegend von Asiago größere Aussicht zu haben. Das Geschützfeuer hat sich dort wesentlich verstärkt und es sind auch schon zahlreiche Erkundungsvorstöße der italienischen Infanterie gebildet worden. Ein tätiges Eingreifen des östlichen Bundesgenossen dürfte kaum zu erwarten sein. Nach allen Nachrichten, die über den Zustand des russischen Heeres bisher eingelaufen sind, kommt es als offensiver Nachstoß für die nächste Zeit kaum mehr in Betracht. Es hat die Folgen der inneren Unruhen noch nicht überwunden. Die Hoffnungen der Entente auf russische Hilfe und Unterstützung sind vergeblich gewesen.

Elß-Lothringen.

Das Bekanntnis zu Deutschland.

Strasbourg, 12. Juni. (WB.) Bei der Schließung der Zweiten Kammer des Landtags von Elß-Lothringen hielt der Präsident Dr. Kridlin vor vollbesetztem Hause folgende Ansprache:

„Meine Herren! Wir können nicht aus-
 vandergehen, ohne dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, daß uns bald ein ehrenvoller Friede beschieden sein möge. Wir dürfen diesen Ruf nach Frieden laut und nachhaltig erschallen lassen, da unser Land und seine Bevölkerung unter diesem Kriege Unfassliches zu leiden haben und es immer offener wird, daß die Trennung Elß-Lothringens vom Deutschen Reiche unter den gegenwärtigen Kriegszuständen eine hervorragende Stelle einnimmt. Daher halte ich es für unsere Gewissenspflicht, zu erklären, daß das elß-lothringische Volk den Gedanken, daß um seinerwillen dieses entsetzliche Blutvergießen fortgesetzt werde, mit aller Entschiedenheit zurückweist (lebhaftes Bravo) und nichts anderes erstrebt, als in seiner unlös-
 baren Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche seine kulturelle, wirtschaftliche und staatsrechtliche Zukunft unter vollster Aufrechterhaltung seiner berechtigten Eigenart zu pflegen und

„Muffi“

10) Roman von E. Stieler-Marschall.

Noch eine kleine Weile lauschte er — dann trieb es ihn auf. Er eilte über den Korridor und klopfte an die Glastür vor des Geheimrats Wohnung und war ganz und gar im Bann der Klänge, die durch das stille Treppenhaus empor fluteten.

„Herr Geheimrat, wer spielt so!“ fragte er aufgeregt, als der alte Herr ihm öffnete. Der Großvater nickte lächelnd.

„Ja, ja — nicht wahr, das ist nichts Alltägliches? Hören Sie es gleich heraus?“

„Etwas Elementares ist das, wie das Brausen des Meeres oder die Jagd des Sturmes über den sich wehenden Wald —“ antwortete Koenig, ganz dieser Muffi verfallen.

„Sehen Sie. Also habe ich mich doch nicht getäuscht. Über kommen Sie doch herein, lieber Herr. Ich werde unseren Künstler gleich heraufholen. Sie sollen mit ihm sprechen. Er weiß es aber gar nicht, daß er ein Künstler ist.“

„Künstler?“ — wiederholte Koenig sinnend — „Künstler ist er auch nicht. Das ist Natur, gewaltige schrankenlose Natur.“

Der Großvater rückte geschäftig einen sehr alten Freund, einen Lehnstuhl von her-
 würdigem Aussehen zurecht —

„Warten Sie einen Augenblick. Gleich werden wir unseren Klavierspieler hier haben.“

„O hören Sie ihn nicht aus seinem Phantasiegeflücht auf!“ bat Koenig. Aber der alte Mann, glückselig über das Gelingen seines

feineingefädten Planes, enteilte schon.

Er holte Magdalena.

Ein wenig besangen trat sie in die Tür, und sie erschien in diesem dunklen Rahmen hochgewachsen und licht und hell, in ihrer leuchtenden blonden Blondenheit — wie eine sagenhafte Nordlandsmagd.

Ueberrascht, hingerissen sprang Ludwig Koenig auf.

„Ingeborg“, sagte er halblaut. Der Großvater Jakob die Erröten der Lächelnd vollends ins Zimmer.

„Da haben wir sie“, sagte er und weidete sich an Ludwigs Erschütterung, „dies ist die Muffi unseres Hauses.“

Wortlos trat Magdalena, dem fremden Gast die Hand. Er nahm sie und drückte sie fest.

Sie fand wie Ingeborg“ sagte er wieder.

In Magdalena's Augen trat ein Staunen.

„Das war meine Mutter“, sagte sie. Ludwig Koenig lächelte.

Und Großvater Silberhaar lachte glücklich über seinen Liebling.

„Traumseelen!“ sagte er. „Unsere Ingeborg hat er doch nicht gekannt. Er meinte eine andere.“

Die Andere der Rose gleich.

Wann eben erst der Winter wies —

nicht wahr. Herr Koenig?“

„Kritiklos Ingeborg“, erwiderte Ludwig und Magdalena erröte noch tiefer.

„Ja“, fuhr der Großvater lebhaft fort, um ihr über die ersten Augenblicke der Befangenheit hinwegzuhelfen, „es fließt auch Nord-

landsblut in ihren Adern, ihre Mutter hieß wirklich Ingeborg und kam aus jenen Lan-

den. Sie aber heißt Magdalena und ist

Ihres Arztes und Gastes Tochter.“

„O, dann sind Sie es“, sagte Ludwig, „die meiner Mutter die lieben Briefe schreibt. Ich erfuhr es erst heute. Die alte Frau hat Sie darum ins Herz geschlossen. Ich danke Ihnen!“

Magdalena hatte nun ihre Scheu besiegt.

„Ihre Mutter muß eine prächtige Frau sein“, rief sie mit schwingender Stimme und sah ihm gerade ins Gesicht.

Lebhaft bestätigte er: „Bei Gott, das ist sie“, und er beschrieb ihre Güte, ihr segensbringendes fröhliches Walten daheim, ihr treues starkes Herz.

Seine dunkelumschatteten braunen Augen glänzten in einem warmen Lichte, während er so sprach. Er war schlank wie ein Junge und auch sein schmales bartloses Gesicht mit der geraden feinen Nase sah knabenhaft aus.

Magdalena fand ihn lieb und natürlich und begriff ihre Befangenheit von vornhin nicht mehr.

Freundschaftlich saßen sie zusammen, Groß-

vater und sie im grüngerippten Muschellofa,

Koenig in dem weitläufigen Lehnstuhl, das Gespräch der jungen Menschen stockte nun keinen Augenblick mehr, sie waren wie zwei Kinder, die sich Wälle zuwerfen. Der Groß-

vater hörte zufrieden zu.

„Spielen Sie immer solche Symphonien?“ fragte Koenig.

Magdalena antwortete lächelnd:

„Wenn Sie es so nennen wollen! Ich nenne es meine Träume.“

„Was war das vorhin für ein Traum?“

„Von Ihnen hab' ich geträumt.“

„Ich weiß es, ich weiß es“, unterbrach er sie lebhaft, „mein liebes Kindheitsdorf im

Thüringer Walde —

„Ja, ja — und dann auf dem Seminar — mir träumte, Sie seien dort sehr ungern gewesen, weil Alles Sie hemmen wollte.“

„Wahr haben Sie geträumt. Mit Teufel noch mal, das waren böse Jahre!“ —

„Aber dann das Konservatorium in Leip-

zig —“

„Ja, das war anders. Das war schön. Aber wie genau die stolze Nordlandstochter mein Leben kennt. So treu kann sie es in schönen Symphonien erzählen. Können Sie es nun auch niederschreiben?“

„Niederschreiben?“ fragte sie staunend zurück.

„Nun ja, das ist doch die Hauptsache. Komponieren auf dem Klavier ist noch keine Kunst, Sie Kind.“

„Ich komponiere doch nicht“, verwies sie ihm lächelnd.

Er sah sie verblüfft an.

„Was denn?“

„Ich träume eben.“

„Schade um Ihre Träume!“ antwortete Ludwig kurz und schroff, stand auf und schritt durch das Zimmer. Die feilste Narbe leuchtete rot auf seiner blassen Stirn.

Nach einer Weile blieb er vor Magdalena stehen.

„Von Harmonielehre keine Ahnung, natürlich?“ fragte er.

Sie schüttelte den Kopf lächelnd.

Sie mußte immer über ihn lächeln, weil er so ganz anders war, wie sie ihn sich gedacht hatte. So einfach, so junghaft.

(Fortsetzung folgt.)

zu fördern. (Lauter Beifall auf allen Bänken des Hauses.)

Die im Felde stehenden tapferen Söhne unseres Landes, unser Stolz und unsere Hoffnung kämpfen und sterben nicht nur um die Rettung und den Bestand des Deutschen Reiches. Sie haben noch ein eigenes, besonderes Kriegsziel. Sie erkämpfen ihrem Heimatlande die Gleichberechtigung und Gleichstellung unter den deutschen Bundesstaaten. Und das deutsche Volk kann diesen tapferen Helden seinen Dank auf keine würdigere und edlere Weise abstellen, als daß es sie nach erlittenem Tode als gleich- und vollberechtigte Staatsbürger in ihre Heimat zurückführt. (Lebhafter Beifall.) Ihr Beifall bezeugt mir, daß ich Ihnen aus der Seele gesprochen habe. In diesem Sinne rufen wir: Elbisch-Lothringen, das Deutsche Reich, der Deutsche Kaiser, sie leben hoch!

Von der Westfront.

Englische Artilleriegeschütze.

Berlin, 12. Juni. (WB.) In Flandern wurde die übliche Kampftätigkeit der letzten Tage in überraschender Weise durch englische Kavallerieangriffe östlich Messines unterbrochen. In drei Wellen preschten die britischen Reitergeschwader über das Trichtergerölde vor. Was sich nicht in den Resten der Drahtverhaue versing und den Trichtern und Gräben zu Fall kam, brach im deutschen Schnellfeuer zusammen. In wenigen Minuten war alles vorüber. Das Gelände vor den deutschen Gräben war mit toten oder sterbenden Reitern und Pferden bedeckt, während die geringen Reste der Überlebenden in rasender Karriere sich zu retten suchten. Nördlich der Douve versuchten die Engländer einen starken Infanterievorstoß. Ein geringer Anfangserfolg wurde durch sofortigen Gegenstoß wieder wett gemacht. Auch südlich der Douve wurden zwei britische Vorstöße abgewiesen.

An der Artoisfront hielt sich bei schlechter Sicht die Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen. Erst gegen Abend schwoll das feindliche Feuer an und verstärkte sich im südlichen Teil des Lens-Bogens zum Zerstörungseffekt. An verschiedenen Stellen nördliche britische Patrouillen wurden überall abgewiesen. Eine deutsche Patrouille brachte südlich Neuve Chapelle portugiesische Gefangene ein.

An der Aisne-Front bemühten sich die Franzosen verzweifelt, die am 10. westlich Cerny verlorenen Gräben zurückzunehmen. Am 11. lag vom frühen Morgen an schweres Artillerie- und Minenfeuer auf den gewonnenen Gräben. Im Anschluß daran versuchten die Franzosen den ganzen Tag über bis in die Nacht hinein nicht weniger als fünf Angriffe. Von diesen wurden zwei bereits durch das deutsche Zerstörungsfeuer auf die gefüllten Gräben in keine erfüllt. Dreimal gelang es den Franzosen, ihre erschöpften Sturmtruppen vorzuführen, und ebenso oft wurden sie nach erbittertem Nahkampf mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Nördlich Reims, beiderseits der Straße Ripont—Tahure sowie in der Gegend der Combres-Höhe wurden feindliche Vorstöße abgewiesen, während eigene Patrouillen sowohl bei Bois-Soulains wie westlich Niverny Gefangene aus den französischen Gräben zurückbrachten.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 12. Juni. (WB.)

Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front war die Artillerietätigkeit abends bei Ypern und südlich der Douve gesteigert.

Nachmittags ritt englische Kavallerie gegen unsere Linien östlich von Messines an; nur Trümmer kehrten zurück.

Südlich davon bei Gut Arnis angreifende Infanterie wurde durch Gegenstoß geworfen.

Im Artois war im Lens-Bogen sowie in und südlich der Scarpe-Niederung die Feuer-tätigkeit lebhaft.

Bei Fromelles, Neuvechappelle und Arleux vordringende englische Erkundungsabteilungen sind zurückgewiesen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gegen die von uns beim Vorstoß westlich von Cerny am 10. Juni besetzten Gräben führten die Franzosen gestern fünf Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich in Feuer und Nahkampf scheiterten.

Der Artilleriekampf erreichte nur nördlich von Bailly und am Winterberg vorübergehend größere Stärke.

In der Ost-Champagne schlugen bei Tahure und Bauquois französische Erkundungsstöße fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Düna, bei Smorgon, Baranowitsch und besonders bei Bregzang und an der Rajawla ist die Gefechts-tätigkeit wieder lebhaft geworden.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und der Ost-Cerna sowie vom rechten Vardar-Fluss bis zum Doiran-See zeigte sich die Artillerie tätiger als in der letzten Zeit.

In dem an gesteigerter Kampftätigkeit reichen Monat Mai haben auch die Luftstreitkräfte in ihren vielseitigen Aufgaben große Erfolge erzielt.

Neben den Kampf- und Infanterie-Fliegern bewährten sich besonders die für die Feuerleitung und Beobachtung unentbehrlichen Artillerie-Flieger, deren Leistungen durch die Fesselballonbeobachter wertvoll ergänzt wurden.

Wir verloren im Westen, Osten und auf dem Balkan 79 Flugzeuge und neun Fesselballone.

Von den abgeschossenen feindlichen Flugzeugen sind 114 hinter unsere Linien, 148 jenseits der feindlichen Stellungen erkennbar abgestürzt. Außerdem haben die Gegner 26 Fesselballone eingebüßt und weitere 23 Flugzeuge, die durch Kampfeinwirkung zur Landung gezwungen wurden.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludenborff.

Berlin, 12. Juni, abends. (WB. Antlich.)

In Flandern zeitweilig lebhafter Artilleriekampf. Südwestlich von Lens sind englische Angriffe im Nahkampf gescheitert. Im Ueb-rigen nichts Wesentliches.

Wien, 12. Juni. (WB.) Antlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien neuerliches Anwachsen der feindlichen Artillerie- und Minentätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in den Sieben-Gemeinden dauern fort. Die italienischen Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den Monte Jorno, den Monte Chiesi und die Grenzhöhen nördlich davon. Im südlichen Teile dieses Raumes scheiterten sie in den Nachmittagsstunden schon in unserer Geschützfeuer. Auf dem Grenzsaum gingen unsere Truppen starke feindliche Vorstöße im Bajonett- und Handgranatentkampf auf. Am Witternacht brach der Gegner zwischen dem Monte Jorno und dem Grenzgraben abermals mit erheblichen Kräften vor. Sein Beginnen blieb wieder erfolglos.

Somit an der italienischen Front nichts neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ein italienisches Flugzeuggeschwader besetzte Durazzo mit Bomben. Mehrere Albanier wurden getötet.

Der Chef des Generalstabs.

Griechenland.

Abdankung des Königs.

Athen, 12. Juni. (WB.) Meldung der Agence Havas: König Konstantin hat zu Gunsten seines Sohnes Prinz Alexander ab-gedankt.

Den fast drei Jahre langen Heterieiten der Entente ist es nun doch gelungen, König Konstantin zu bewegen, die Regentschaft niederzulegen. Weist er nicht der Befehl der Engländer und Franzosen sein wollte, mußte er Unfähiges erdulden, und er erduldet es, weil ihm seine Freiheit und die Freiheit seines Volkes über alles ging. Die Bergewalt-tigkeiten, die das kleine Griechenland von den übermächtigen „Beschützern“ hinnehmen mußte, haben mit der Abdankung des Königs einen gewissen Abschluß erfahren; ob sie aber das von den Feinden beabsichtigte Ziel erreicht haben, ist eine andere Frage.

Rußland.

Die Ententepolitik gegen den Verbündeten.

Berlin, 12. Juni. (WB.) Nach zuverlässigen Äußerungen eines aus Rußland zurückgekehrten Neutralen hat sich dort das Urteil über England entscheidend geändert. Während England früher allen freizeitlich Gefannten in Rußland ein unerreichbares Ideal war, bemerkt man jetzt mit Befremden und Scham, wie das freie England im Laufe des Krieges immer unfreier, ja geradezu ab-

solutistisch geworden ist. Dem Eingreifen Amerikas mißtraut man. Man fürchtet, daß England im Bunde mit einem militärisch starken Amerika keine Rücksicht auf die Wünsche und Bedürfnisse Rußlands nimmt, sondern eine rücksichtslos angelegte Gewalt-herrschaft aufzurichten wird. Ein Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrats äußerte wörtlich: „England will, daß wir durch die Erfüllung unserer Bundespflichten schließlich ganz zugrunde gehen. Wir werden aber nicht so dumm sein, uns selbst soweit zu bringen, daß uns die Engländer verschlucken.“

In einem dem französischen Außenministerium nahestehenden Blatt wird bemerkt, die russischen Armeen hätten sich während des Krieges nicht derart betragen, daß man ihnen Abfall übermäßig beklagen würde. Die Hilfe der Vereinigten Staaten werden die Lausheit und den möglichen Verrat durch die Moskowiter weit machen.

Im „Berliner Tageblatt“ wird mitgeteilt, vor Björk liegend Einheiten der russischen Offiziersflotte hätten sich dem revolutionären Marineamt von Kronstadt unterworfen.

Eine Entente-Kriegszielkonferenz soll, wie es in verschiedenen Blättern heißt, auf Anordnung Rußlands am 24. Juni in Paris zusammentreten.

England.

London, 12. Juni. (WB.) Neutermeldung. Frau Vanhursk, Fräulein Kennig und die Vertreter der Fabian-Gesellschaft West sind heute früh mit einem Schiff nach Petersburg abgefahren, auf dem auch die Vertreter der Arbeiterpartei reisen wollten.

Der Seefrieg.

Berlin, 13. Juni. (WB. Antlich.) Vor dem Westausgang des englischen Kanals und im atlantischen Ozean sind neuerdings durch unsere Unterseeboote vernichtet worden: der englische bewaffnete Dampfer „Clan Murrain“ mit 6500 Tonnen Weizen. Drei Offiziere des Dampfers wurden gefangen genommen, ein größerer bewaffneter Dampfer unbekannter Namens. Durch weitere Versenkungen gingen u. a. verloren: 9000 Fässer Schmieröl, 10.000 Saß Wachs für Frankreich und weitere 1500 Tonnen Weizen.

2. Unsere U-Boote im Mittelmeer versenken neuerdings 7 englische Dampfer und 10 italienische Segler mit insgesamt 33.370 Tonnen. Es waren die bewaffneten Dampfer „Don Diego“ (3632 T.) mit Stützpunkt von Cardiff nach Alexandria, „Ampleforth“ (3873 Br.-Reg.-T.) mit Kohle von Cardiff nach Alexandria, „England“ (3798 Br.-Reg.-T.) mit Kohle von Cardiff nach Malta, „Manchester Trader“ (3935 Br.-Reg.-T.), „Clamoor“ (3744 Br.-Reg.-T.) mit 5700 T. Weizen von Carachi nach Livorno, der Dampfer „Amaria“ (3317 Br.-Reg.-T.) mit unbekannter Ladung von Calcutta nach Marseille und das Vagabundenschiff „Dover-Castle“ (8271 Br.-Reg.-T.), das mit zwei großen Dampfern der Union Castle Linie von zwei Zerstörern geleitet im Convoy fuhr. Die italienischen Segler waren „Nebronia Maria Antonia“, „Denzengino“, „Rosina“, „Rattle Monaco“, „St. Antonio di Padua“, „Diego Russo“, „Angelo Padre“, „Putgi“, „Maria Giuseppe“ und „Rosa“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Stadtnachrichten.

Aus der Sitzung der Stadtverordneten.

Der Beginn der Sitzung erlitt gestern einen 1/2stündigen Ausfall, weil die Beschlussfähigkeit des Hauses erst um 9/10 Uhr festgestellt werden konnte. Stadtv.-Vorst. Dr. Rüdiger bemerkte nach dem langen Warten, daß in Zukunft, wenn mangels Beteiligung die Sitzung nicht pünktlich um 8 Uhr beginnen kann, eine neue Sitzung auf 8 1/2 Uhr anberaumt wird, die auf alle Fälle beschlußfähig ist. Die Tagesordnung bleibt dieselbe. (§ 45 der Städteordnung.)

Die Tagesordnung enthielt keine wesentlichen Punkte, so daß sich die Erledigung rasch abwickelte.

Zu Delegierten zu dem am 23. d. Mts. in Frankfurt tagenden Kassauischen Stadtrat werden die Stadtv. Everts und Schick gewählt. Der Magistrat entsendet Oberbürgermeister Lübke und Stadtrat Braunshweig.

Für Einrichtung einer Warmwasserleitung für die Kurhausküche bewilligte der Magistrat unter Aufhebung seines der vorigen Stadtverordnetenversammlung mitgeteilten Beschlusses 147 M. Die Bewilligung wird genehmigt.

Als Lohnerhöhung für die städtischen Arbeiter beschloß der Magistrat eine Zulage von 5 Pfennig pro Stunde, die von

11. Juni ab bis Kriegsende bezahlt werden soll. — Stadtv. Dippel findet 5 M. für sehr wenig und stellt den Antrag 7 M. zu bewilligen. Nach kurzen Bemerkungen wird der Antrag Dippel angenommen.

Die Lohnzulage für die Frauenarbeit größere Verhandlungen hervor, da niemand über die leistungsfähige Entlohnung sich klar war, und niemand Auskunft geben konnte. Der Magistrat hat die Monatsvergütung von 22 auf 26 Mark erhöht. Stadtv.-Vorst. Dippel hält diese Summe für sehr bescheiden. Er will sie auf 30 Mark erhöhen. Es stellt sich schließlich heraus, daß die Frauen für Reinigung des Lebensmittels, bis 9 M. besonders erhalten, daraufhin beschließt die Versammlung die Gewährung eines Lohnes für die Reinigung der städtischen Räume in Höhe von 34 M. unter der Voraussetzung, daß das in der Sitzung Vorgebrachte seine Richtigkeit hat.

Einem Abkommen mit der Eisenbahnverwaltung betr. die Zufuhrstraße nach dem Güterbahnhof wird nach dem Magistratsbeschluss zugestimmt.

Die Kreditausgleichungen zur Stadtkassenrechnung 1916 und zum Kriegsetat 1917 gehen an den Finanzausschuss.

Der Kreditübertragung bei der Staatsabteilung „Museum“ wird zugestimmt. Danach wird die Museumskommission ermächtigt, die vom letzten Jahre übrig gebliebenen M 382,21 noch zu verwenden.

Für die Oriskohlenstelle werden 1000 Mark in den Etat eingestellt.

Auf Anfrage des Stadtv. Dippel teilt Oberbürgermeister Lübke mit, daß die Kohlenhändler verpflichtet sind, von ihren Vorräten gegen Kohlenkarte abzugeben. Bezwungen sind bei der Oriskohlenstelle vorzubringen.

Schluss 9 1/4 Uhr, es folgt Geheimhaltung.

Vom Tierisch.

Motto:

Sage mir, wie Du Deine Tiere pflegst.

Und ich will Dir sagen, wer Du bist.

W. S.-H. Wir wollen heute nicht reden von den toten Mißhandlungen der Tiere, die den Missetäter vor den Strafrichter bringen, sondern mehr von solchen Qualitäten, die meist ungemerkt, aber dauernd und deshalb ebenso verwerflich sind. In einem früheren Aufsatz haben wir bei Besprechung der Pferdequalitäten auf das Schlagen mit der Peitsche, das Reiten in den Jägeln, die Scheuklappen, den Aufschüttel, das Kupieren der Schwanzröhre, die Heurauhe usw. hingewiesen. Heute möchten wir für „den Treuesinn der Treuen“, den Hund, eine lange Brosche, bel-den sind wir in Deutschland noch nicht so weit gekommen, daß die Benutzung des Hundes als Arbeitstier gesetzlich verboten ist. Besonders ist er nicht als Zugtier zu verwenden, denn sein Fährbau, die weiche, dem Druck nachgebende Sohle, sein schnürender Gang, der ihn auch im Geschäft schieben, also nicht zur völligen Ausnutzung seiner vollen Körperkraft kommen läßt, beweisen dies. — Es gibt aber noch andere Hundqualitäten, die von manchen Menschen gar nicht als solche empfunden werden. Denken wir an das Kapitel „Kettenhund“. Dieser Name dürfte eigentlich in der deutschen Sprache nicht mehr existieren. Wer aber noch vorläufig eines derartigen bedauernden Geschöpfes zu bedürfen glaubt, soll es wenigstens 3 Mal am Tage von der Kette lösen und es 4 Stunden frei umherlaufen lassen, wobei es sich auch, da es sein Lager nicht gern verunreinigt, verschiedene wichtiger Angelegenheiten entziehen kann. Unbedingt notwendig sind bei andauernder Hitze Bäder, womöglich in fließendem Wasser. Gründliche Wäschungen dürften einen angemessenen Ersatz bieten. Die Hütte muß im Schatten stehen und sowohl gegen die heißen Sonnenstrahlen als auch gegen eindringenden Regen geschützt sein. — Im Sommer muß jeder Hund täglich 2 Mal mit frischem Trinkwasser in einer vorher gereinigten Schale erqu coast werden. Mit ebenso peinlicher Sauberkeit muß ihm 2 Mal am Tage regelmäßig seine Nahrung gereicht werden. Die Pflege des Hundes übernimmt am besten die Hausfrau oder doch wenigstens eine durchaus zuverlässige Persönlichkeit. Sondernfalls darf aber dieses Amt Kindern übertragen werden.

Die höchst ehrenwerten und von ihrer Pflicht durchdrungenen Männer, die an der Spitze der Tierdrehvereine stehen, können unmöglich ihr mühevollen Amt im Interesse der Tierwelt verwirken, wenn sogar der tierliebende Teil des Publikums seine Beihilfe verweigert.

* J. M. die Kaiserin besuchte gestern in Wiesbaden, wie aus einem Privattelegramm meldet, die Kaserne in der Hagenhellenstraße und im Paulinenstiftchen sowie die Organisation des Roten Kreuzes im königlichen Schloss daselbst.

Von Schloss Königstein Großherzogin Hildegard von Baden ist mit Gefolge auf Schloss Königstein eingetroffen.

Auszeichnung. Dem Landwirt Heinrich Wagner, in Gonsenheim, Mitglied der Kriegswirtschaftsstelle des Oberamtes, wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Bürgerführer Wilhelm Frank, Sohn des Bürgerführers H. Frank von hier, hat das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhalten.

Kurtheater. Gesamtspektakel von Mitgliedern des Neuen Theaters Frankfurt a. M. „Wie fehle ich meinem Mann?“ ein stilles chinesisches Kampfspektakel in drei Akten von Hans Sturm.

Was ist Mache, aus den Fingern gezogen und mit Mache im Gehirn zusammengeknäuelte die drei Reichen, welche ihre Männer mit dem ganzen Drum und Dran im ersten Akt mit seinem Liebesbedürfnis und seiner Liebesleistung im zweiten mit dem Scherz von verführten Hühnerkatern und den verschiedenen in großer Zahl zusammengeknäuelten mehr oder weniger guten Späßen. Daß diese auf der Bühne so stark belacht werden, tut ihnen nicht einmal Abbruch, im Gegenteil, es ist so ganz gut, denn manchmal lächeln nur die auf der Bühne. Hübsch ist, daß im dritten Akt die gerissene Ratgeberin, eine sogenannte Frau Baronin, die ihren Mann fest hält, gar nicht mit ihm verheiratet ist. Was in allem läßt sich in dem bekannten Wort zusammenfassen: „Es hat sehr interessante Momente gegeben.“ — „Und der langweilige Viertelstunden.“

Unter der Leitung Herrn Hedings beizogen sich die Waare Edmund Heding = Herr Obermeister, Josef Münch = Herr Reicher, Rudolf Hilbrich = Herr Reicher, Leonine Sagan, das letzte als Baron und Baronin, das Stück in der Hand vorzuführen. Den Herren gelang es durchweg mit gutem Erfolg, bei den Damen fanden die bei beiden Frauen dem raffinierten Spiel der Baronin des Fräulein Sagan nicht beikommen. — Gefallen hat das Ganze den Ansehern nach doch, wenigstens läßt der Schall, der in dem mittelmäßig besetzten Saale gependet wurde, diesen Schluß zu. — n.

Einmachzucker. Alle diejenigen Einwohner, welche es bisher unterlassen haben, die vom Lebensmittelamt ausgegebene Lebensmittelkarte Nr. 2 dem Kolonialwaren-Geschäft vorzulegen, zum Zweck des Bezuges von 4 Pfund Einmachzucker auf den Kopf der Bevölkerung sollten dies schleunigst tun, da wie der Magistrat (Lebensmittelversorgung) im Angelegenheit bekannt macht, die Zeit zur Einreichung des Bezugsabschnittes Nr. 1 nur noch bis zum 16. ds. Mts. läuft. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Kleinhändler den Bezugsabschnitt 1 von der Karte abzutrennen hat, während die mit der gleichlautenden Nummer versehene Quittung dem Karteninhaber verbleibt, nachdem der Kleinhändler sie unterschrieben oder abgestempelt hat. Diese Quittung dient dem Kleinhändler gegenüber als Ausweis zum Bezuge des Einmachzuckers sobald der Magistrat dessen Verteilung bekannt macht. Weitergehende Bezugsabschnitte können nicht telegt werden. Die Lebensmittelkarte 2 selbst verbleibt in Gewahrsam des Berechtigten.

Postwechselverkehr. Die Beteiligung am Postwechselverkehr ist jetzt durch die Verabreichung der auf den Postwechselkonten zu haltenden Stammeinlage von 50 auf 25 Mark wesentlich erleichtert worden.

Um den noch Fernstehenden eine bequeme Gelegenheit zum Anschluß zu bieten, werden die Briefträger in nächster Zeit Vorzüge für den Antrag auf Eröffnung eines Postwechselkontos nebst einem von der Reichspostverwaltung verfaßten Merkblatt über den Postwechselverkehr verteilen.

Zur Aukturensetzung der Silber- und Nickelmünzen. Im Reichstag hat bekanntlich die Reichsfinanzverwaltung davon Mitteilung gemacht, daß wegen des Verschwindens der Silber- und Nickelmünzen aus dem Verkehr ihre Aukturensetzung erwogen werde, um die Ablieferung der Münzen zu erreichen und aus dem gewonnenen Metall andere Münzen zu prägen. Nunmehr sind zur Vorbereitung der angeforderten Aukturensetzung die Post- und Telegraphenanstalten beauftragt worden, bis auf weiteres Nickelmünzen aus über den nach § 9 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 zulässigen Betrag von einer Mark in Zahlung zu nehmen und angesammelte Bestände von Silber oder Nickelmünzen gegen Reichsbanknoten, Reichsschatenscheine und Darlehensschatenscheine umzutauschen. — Ein entsprechender Anschlag ist in allen Schalterräumen der Postanstalten angebracht worden.

Eisenherstellung und Vertrieb. Bisher erfolgte die Auswahl der zur Eisenherstellung heranzuziehenden Betriebe nach ihrer Größe. Bei dieser Regelung hat sich, da diese Fabriken sehr ungleich auf das Reichsgebiet verteilt sind, der Unbefriedigend ergeben, daß in Folge der Transporterschwierigkeiten die einzelnen Teile des Reichs in sehr ungleichem Maße mit Eisenteile und Wärmestoffen versorgt werden. Eine anderweitige Art des Ausgleichs ist daher notwendig die weiter auch deshalb wünschenswert geworden ist, weil der Bezug fertiger Eisenteile seitens der sogenannten handelnden Fabrikanten zu zahllosen Kreuz- und Quertransporten der Waren geführt hat. Die neue Regelung ist nun durch die Bundesratsverordnung erfolgt. Sie wählt den Weg des engeren Zusammenfasses der gesamten Industrie zu einer Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft, die unter anderem auch den Zweck verfolgt, die kleineren, jetzt völlig stillliegenden und später daher im Wettbewerb um so mehr benachteiligten Betriebe vor völliger Zugrundelegung zu schützen.

Die neue Bundesratsverordnung geht organisatorisch von dem gleichen Grundgedanken wie die frühere Verordnung über die Errichtung von Herstellungs- und Vertriebsgesellschaften in der Schuhindustrie aus. Sie ermächtigt den Reichskanzler, eine solche wirtschaftliche Vereinigung der Fabriken auch gegen deren Willen vorzunehmen und die Errichtung der Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft festzusetzen, was nun gleichzeitig auf den Gehalt der Bundesratsverordnung geschehen ist. Die Regelung des beteiligten Handels wird in noch zu erlassenden Ausführungsbestimmungen erfolgen.

Der Schwerpunkt der Regelung liegt in der Errichtung eines Ueberwachungs-Ausschusses, der weitgehende Befugnisse hat. Die

Mitglieder dieses Ueberwachungs-Ausschusses der Eisenindustrie werden vom Reichskanzler ernannt, er untersteht der Aufsicht des Reichskanzlers, der auch einen Vertreter dauernd zu ihm abordnet. Der Ueberwachungs-Ausschuss erteilt die Anweisungen über Art, Ort, Umfang der Erzeugung, über Absatz- und Verkaufspreise, verteilt die Rohstoffe, überwacht die Betriebe, kann Auskunft über alle Betriebsfragen und Ueberlassung der Rohstoffe und Erzeugnisse gegen Vergütung verlangen, seine Entscheidungen sind endgültig.

Zum Verhandlungen gegen die Verordnung werden mit hohen Gefängnis- und Geldstrafen gedroht.

Vom Tage.

Der Ostheim bei Buxbach. Auf seiner Jagd in Werborn erlegte der Wildpret-Händler Jakob Reiter von hier einen kapitalen Jähnder im Gewicht von etwa 250 Pfund.

Montabaur. Vor einigen Tagen hatte sich Postmeister Gustav Trips von hier mit Selbstmordgedanken aus seiner Wohnung entfernt. Heute wurde seine Leiche im Spiegelweiher, Gemarkung Montabaur aufgefunden.

Langenhain. Bei der polizeilichen Hausdurchsuchung nach versteckten Kartoffeln wurden bei einem hiesigen Landwirt zehn Zentner Kartoffeln im Schafstall unter Holz versteckt vorgefunden. Auch mehrere Zentner Getreide aller Art fanden sich im Hause vor. Der ganze Vorrat wurde eingekauft.

Bemischtes.

Stellvertretende Familienoberhäupter in Italien. Die Einberufung der italienischen Männer zum Heeresdienst hat der italienischen Presse zufolge ein Sinken der Moral bei den Frauen in der Heimat zur Folge gehabt. In der Presse werden allerhand Vorschläge gemacht, um diesen Unbefriedigend zu steuern und der Turiner Notar Carlo Vinca ist nun auf den eben so neuen, wie eigenartigen Einfall gekommen, eine Beförderung der Zustände dadurch herbeizuführen, daß man den Familienoberhäupter an der Front weilenden Soldaten eine Art stellvertretendes Familienoberhaupt gibt, das für das moralische und materielle Wohl dieser Familien zu sorgen hat. Der „Agente d'Italia“ vom 2. Juni prüft diesen Vorschlag und kommt nach eingehender Erörterung zu einem ablehnenden Resultat, da er befürchtet, daß man durch dieses Mittel in den allermeisten Fällen nur den Teufel durch den Beelzebub austreiben würde.

„Heldenhafte“ Französinen. Angefichts des Ledermangels wird im Pariser „Vendredi“ der Vorschlag gemacht, den Verzicht auf Strümpfe und das Tragen von Sandalen anstelle der verschwenderischen hohen Damenstiefel in Mode zu bringen. Man würde nicht nur Leder, sondern auch das Material für Strümpfe sparen, außerdem seien Sandalen im Sommer das Ideal der Hygiene. Die Frage ist nur, wer den Rat haben wird, in dieser Angelegenheit mit gutem Beispiel voranzugehen. „Wir suchen

eine Heldin“, ruft das Blatt aus, „eine Märtyrerin“, die den ersten Schritt in Sandalen auf einem Pariser Boulevard wagt. Da unsere Damen doch sonst in Modedingen so mutig sind, scheint dies nicht zu viel verlangt. Allerdings, so fürchten wir, müßte vorerst ein erfahrener Schuhmacher Sandalen auf den Markt bringen, die eine möglichst verrückte Form haben, kostbar geschmückt sind und zum Preise von 90 oder mehr Francs angeboten werden.

Letzte Meldungen.

Atten, 12. Juni. (AB.) Meldung der Agence Havas: Am Montag Vormittag verlangte der Oberkommissar der Milizen vom Ministerpräsidenten namens der Schutzmacht die Abdankung des Königs und Beizehung des Nachfolgers unter Ausschluß des Thronfolgers. Nach einem Kronrat nahm der König abends die Abdankung an und sprach die Absicht aus, sich auf ein englisches Schiff zu begeben und über Italien nach der Schweiz zu fahren. Die Truppen des Oberkommissars hatten Befehl, nicht zu landen, da der Entschluß des Königs bekannt sei. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Kurhaus Bad Homburg.

Donnerstag, 14. Juni.
Morgens, an den Quellen von 7 1/2—8 1/2 Uhr.
Choral: Wie schön leuchtet uns der Morgenstern

In die weite Welt. Marsch. Faust
Ouverture z. Op. Der kleine Prinz Müller
Blütenzauber. Walzer. Jvanovici
Finale a. d. Op. Maritana. Wallace
Czardas a. d. Op. Die Fledermaus Strauss
Nachmittags von 4 1/2—6 Uhr.
Homburger Promenaden Marsch. Matys
Ouverture z. Op. Hans Heiling Marachher
Balletmusik a. d. Op. Der Dämon Rubinstein
Fantasie a. d. Op. Das Glöckchen des Eremiten. Maillart
Immer oder Nimmer. Walzer. Waldteufel
Adagio a. d. Sonate pathétique Beethoven
Alle Engländer lächen, aus Wenn zwei Hochzeit machen. Kollo
Abends 8 1/2—10 Uhr.
Ouverture z. Op. Stradella. Flotow
Intermezzo aus Nala. Delibes
Chor der Friedensboten a. d. Op. Rienzi. Wagner
Grosse Fantasie a. d. Op. Der Freischütz. Weber
Ouverture z. Op. Der Dorfclump. Hubay
Dividenden. Walzer. Strauss
Elegie. Tschalkowski
Potpourri aus Die Dollarprinzessin. Fall

Besucht

die

Schützengrabenanlage

— am Rotlaufsweg. —

Zimmer
zu vermieten Arthur Verthoff
Luisenstraße 48, Schirfabrill.
3 Zimmerwohnung
mit 2 Manjarden
Elisabethenstraße 41 part.
ab 1. Juli evtl. auch früher zu
vermieten. Zu erfragen 1122a
Wallstraße 5 part.
Schöne große
3 Zimmerwohnung
der Neuzeit entsprechend eingerichtet
mit Gas, Wasser und elektr. Licht
ab 1. Mai zu vermieten. 1211a
Oberurselerpfad 18.
Im neuerbauten Hause Ufingerstr.
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten Näher.
Höfstraße 15.
Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 1993a
Friedrichstraße 2e
Schöne
2 Zimmerwohnung
in ruhige Leute zu vermieten.
1494a Hinter den Rahmen 6.
Möbliertes Zimmer zu vermieten
Schöne Aussicht 22 Gartenh. II r.
1599a

Kleine 3-Zimmer-
Wohnung im Hinterbau
an ruhige Leute zu vermieten.
Karl Bender
Luisenstraße 6.
1645a
Gedäumige
3 Zimmerwohnung
mit Manjarden, Bleiche und Tro-
kenboden sofort an ruhige Leute
zu vermieten. 1034a
Oberurselerpfad 12.
Zwei,
3 od. 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Elektrisch
Gaslicht vorhanden 882 a
Gerecht, Wallstraße 5.
Kleine
2 Zimmerwohnung
im Hinterhaus zu vermieten.
2252a Thomasstraße 6.
Gut möbl. Zimmer
mit und ohne Küche in schöner freier
Lage zu vermieten. 2178a
Landgrafenstraße 38I.
Eine
große 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, Sireinrichtung,
Elektrisches Licht u. Gas per Monat
23 R zu vermieten. 2160a
Hinter den Rahmen 16.

18 Ferdinandsplatz
zu vermieten ab 1. Juli 1. Stock
6—8 Zimmer, Küche, Bad, elektr.
Gas, allem Zubehör möbl. oder
unmöbl. 1773a
Kleine Wohnung
zu vermieten. 2274a
G. Wagner, Kasernenstraße 1.
Schulstraße 11.
2 Zimmerwohnung mit Zubehör,
sowie ein kleiner und ein großer
Laden sofort zu vermieten. 223a
Näheres J. Fald, Sensal.
Zwei
Manjardenwohnungen
per sofort zu vermieten. Zu erfr.
Jof. Kern, Schulager
1966a Luisenstraße 67.
3 Zimmerwohnung
nebst allem Zubehör u. Gartenanteil
im 2. Obergeschoß Seifgrundstr. 9
ab 1. Mai zu vermieten. 1076a
Näheres Dorotheenstraße 31.
Ein leeres Zimmer
und zwei Manjarden, auch zum
Unterstellen von Möbeln ge-
eignet, zu vermieten. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle u. 935a

Schöne
3 Zimmerwohnung
möbl. oder unmöbl. nebst hübschem
Manjardenzimmer mit Küche, Keller,
Kochgas und elektr. Licht, abgechl.
Borplatz im 1. Stock zu vermieten.
670a Elisabethenstraße 25.
2 Zimmerwohnung
mit Küche und allem Zubehör bis
15. April zu vermieten. 1302a
Mühlberg 23, 1. St.
— 2. Stock —
Schöne 3—4 Zimmerwohnung
mit sämtl. Zubehör Gas u. elektr.
Licht zu vermieten. Näheres
1439a R. F. Promenade 11 1/2 part.
Möblierte
4—5 Zimmerwohnung
mit Küche, Bad und Zubehör preis-
wert zu vermieten. 1783a
Saalburgstraße 47.
Eine gedäumige
3 Zimmerwohnung
mit Gas und Elektrisch und allem
Zubehör an ruhige Leute zu verm.
1059a Höfstraße 42.
Einfach möbliertes Zimmer
mit Pension zu vermieten 1105a
Luisenstraße 28.

Zu vermieten
in ruhiger Gartenvilla an 1 Herrn
oder eine Dame für den Sommer
oder für dauernd, 3 vornehm
behagl. möbl. Zimmer. 1 kleines
Rauchz. mit Balkon Chaisel. u.
Schreibtisch, 1 Salon mit Klavier
und 1 weißes Schlafzimmer mit 2
Schränken. Eignet Aufgang. pro
Monat 70 M. Frühstück erzt.
Haltest. d. El. 1 M. entf. Rondel
oder Frankenstr. 2024a
Frankfurterlandstr. 93.
Moderne
3 Zimmerwohnung
2 Manjarden, Gas, und elektr. Licht
in ruhiger Lage per 1. Juli zu ver-
mieten. Zu erfragen 1288a
Dietrichheimerstraße 24.
Castillostraße 10
Schöne 5 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör per 1. Oktober
zu vermieten. Näheres
2128a Castillostraße 8.
Zweizimmer-Wohnung
mit Zubehör im Parterre an ruh.
Leute zu vermieten, auch als Bil-
toräume sehr geeignet. Näheres
1625a Luisenstr. 78 II. Stock.
3 Zimmerwohnung
zum 1. Juni zu vermieten Herrn-
gasse 7 Näheres
1686a Dorotheenstraße 35.

Täglich verschiedene Sorten Gefrorenes
empfiehlt

Ernst Seuffer, Conditorei Hammerschmitt,
Elisabethenstrasse.
Geöffnet von 1 Uhr Mittags.

Bestes Waschpulver

kartenfrei, garantiert frei von Chlor, Ton und Sand.

Preis 1 Pfund - Paket 30 Pfg.

Bier & Henning, Seifenfabrik.

Überall zu haben.

(2353)

An alle Drucksachen-Verbraucher!

Die fortgesetzt im ganzen Deutschen Reich sich verteilende Lebenshaltung und die daraus entstandenen Ansprüche des Arbeiterpersonals zwangen das Buchdruckgewerbe, gleich einer Reihe anderer Gewerbe, eine wesentliche Lohnerhöhung ab 1. Mai eintreten zu lassen. Diese Tatsache im Zusammenhange mit der weitergeschrittenen Verteuerung aller Verbrauchsmittel setzt die Buchdruckbetriebe in die Zwangslage, zum Ausgleich der sie schwer belastenden Mehrausgaben die seitherigen Preise für Drucksachen weiterhin zu erhöhen. Die Erhöhung beträgt auf Satz, Druck und Nebenarbeiten 50 vom Hundert auf die Preise vor dem Kriege. Papier wird zu den Tagespreisen berechnet. Wir bitten die verehrl. Auftraggeber der Buchdrucker, dem zwingenden Umständen der Zeit Rechnung zu tragen und den notwendig gewordenen Preisausschlag bewilligen zu wollen.

Die tarifstreuen Buchdruckereien
des Kreises III (Main.)
Großherzogtum Hessen, Hessen-Nassau,
Fürstentum Waldeck, Kreis Wehlar.

Nachruf!

Am 11. Juni d. J. starb nach fast 25jähriger treuer Arbeitsleistung in meinem Geschäft der **Heißbinder**

Herr Friedrich Gött.

Der Verstorbene hat sich stets als zuverlässiger, pflicht-eifriger Arbeiter erwiesen, der mein vollstes Vertrauen genoss. Ich werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bad Homburg, 13. Juni 1917

Hofmaler Karl Lepper.

Homburger Turnverein.

In tiefer Trauer geben wir den Mitgliedern von dem Ableben unseres treubewährten Vereinsdieners

Herrn Friedrich Gött

Kenntnis.

Mehr als 25 Jahre hat er für den Verein in festem Pflichteifer und treuer Anhänglichkeit unermüdlich gewirkt und sich die Dankbarkeit der Mitglieder in reichem Maße verdient und erworben.

Sein Andenken wird stets unvergessen bleiben.

Bad Homburg v. d. Höhe, 12. Juni 1917.

Der Vorstand.

Zur Teilnahme an der Beerdigung am Donnerstag, den 14. Juni wollen sich die Mitglieder recht zahlreich in Turnkleidung oder mit Vereinsabzeichen um 3/4 3 Uhr in der Stadt Cassel einfinden.

„Taunusbote“

erzeugt Dr. Bülke's konzentrierte Pflanzen-Nahrung. Unerreicht in seiner unvergleichlichen Wirkung — à Pak 15, 55, 85 u. 135 — Bei Hofl. **Otto Voltz, Drogerie**

Süße werden flott garniert Zutaten verwendet.

Große Auswahl in **Hüten, Blumen, Federn**

Elisabeth Wagner.

Höfstraße 9, part. (1847)

Verloren

ein Portemonnaie mit Zucker-karten und ungefähr 64 Pfg. von Kaufmann Kohle bis Gluckensteinweg 8. Abzugeben gegen Belohnung dort selbst.

Verloren

auf dem Weg Konditorei Brahe — Kurgarten — Elisabethenstraße ein neuer **Rucksack**!

Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben. 2306

Neues gutes Heu

kauft jedes Quantum **Mollen-Anstalt**

2394.

Bad Homburg.

Fuhre

prima altes Wiesenheu zu verkaufen.

Herrnackerstraße 3, Rirdorf.

1 Partie leerer Kisten

abzugeben

H. Hardt,

2391

Hinter den Rahmen 19

Ein Transport

schwerer Einlegschweine

sowie pr. Ferkel

ist eingetroffen und empfiehlt

Adam Grimm,

Schweinhandlung,

Oberursel, Eppteierstraße 23

Telefon 204. 2394

Eine

Deutsche

Riesenschneckenhäfen

mit und ohne Jungen

zu verkaufen, desgleichen ein **Hasen-stall**. Näheres in der Geschäftsstelle unter 2388 oder Höfstraße 2 p.

Ein roter Blüschfessel

nebst 3 Stühlen zu verkaufen

2390

Höfstraße 33, I

5 junge Hasen

zu verkaufen

Zu erfragen

2300

Rathausgasse 12.

Zirkel 16 cm

Bedachung Wellblech etc.

zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 2398 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen. 2788

100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1.05 mit Hohlmundstück

100 "

3

2.50

100 "

4.2

3.20

100 "

6.2

4.50

Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an.

Unter 300 Stück werden nicht abgegeben.

Goldenes Haus Zigarettenfabrik

G. m. b. H.

K 5 I n, Ehrenstraße 34.

Elisabethenstraße 13

ein Zimmer mit Kammer, Küche und Zubehör an ruhige einzelne Person zu vermieten

12982a

An die Klein Händler!

Die Frist zur Einreichung des Bezugsschnittes 1 der Lebensmittelkarte II, auf welche Einmachzucker abgegeben wird, wird bis zum 16. ds. Mts. verlängert. Bis dahin sind die Abschnitte in Blöcken von je 100 Stück verpackt mit einer Zusammenstellung des Lebensmittelbüros einzureichen.

Bad Homburg v. d. H., den 13. Juni 1917.

Der Magistrat.

(Lebensmittelversorgung).

2304)

Am 13. 6. 17. sind zwei Bekanntmachungen betreffend Nachnahme und Bestandserhebung von rohen Reh-, Dam- und Gemswild-, Hunde-, Schweine- und Seehundsfellen, Walrohhäuten, Renn- und Elentierfellen sowie von Leder daraus, Höchstpreise von Reh-, Rot-, Dam-, Gemswild-, Hunde-, Schweine- und Seehundsfellen" erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern durch Anschlag veröffentlicht worden.

2397

Stelln. Generalkommando 18. Armeekorps.

Achtung!

Die Leitung der Kriegsküche

bittet alle Gärtner und Gartenbesitzer um

Lieferung von Gemüse u. Gewürzen

zu angemessenen Preisen.

Die Zeit der Entgegennahme ist von 8—12 Uhr morgens

Fertiges Heu,

gewendet und getrocknet, von der Wiese zum Abholen zu kaufen gesucht.

Städtische Milchzentrale, Dietigholmerstrasse 21

Gutes, neues Wiesenheu

kauft jedes Quantum

(2373)

Actienbrauerei

Homburg v. d. H.

Einige fleißige junge Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.

2389

Lederwarenfabrik J. Reerink,

„Neue Welt“ Louisestraße.

Fremden-

An- und Abmeldescheine

erhältlich in der

Geschäftsstelle des „Taunusboten“.

Gesucht

Mädchen od. Frauen

zum Abfüllen von Mineralwasser

Brunnenverwaltung.

Junger Mann

oder auch Fräulein

für leichtere Büroarbeiten sofort gesucht

2385

Lederfabrik Privat,

Friedrichsdorf.

Monatsfrau

oder Mädchen

für Vermietshaus gesucht

2299

Elisabethenstraße 51.

Mädchen

14—16 Jahre gesucht

Lohn 30 M.

2302

Promenade 81.

Großes

heizbares Zimmer

unmöbliert an ruhige Person aufs Jahr zu vermieten.

1455a

Älter Friedrich-Promenade 22, 11

Neue Mercedes

Schnellschreibmaschinen

Hebert sofort

N. Doerenkamp, Wiesbaden

Adolfstraße 35, Telefon 3003

Suche für kl. Haushalt

braves will. Mädchen

das schon gedient hat. Gute Behandlung zugesichert

Seifenfabrik Conradi

Montabaur.

Zimmer mit Küche

zu vermieten.

Thomasstraße 3

Wohnung

mit Gas zu vermieten.

Hinter den Rahmen 26.

2 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör bis 1. Juli an ruhige Leute zu verm. Zu erfr.

Geschwister Birkenfeld,

1833a Rathausgasse 12.

Schöne 3-Zimmerwohnung

im 1. Stock mit Balkon und allen

Zubehör zum 1. Juli zu vermieten

1545a Saalburgstraße 53.